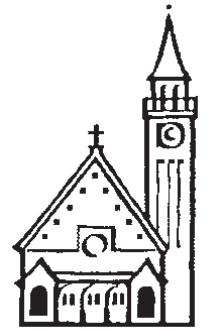


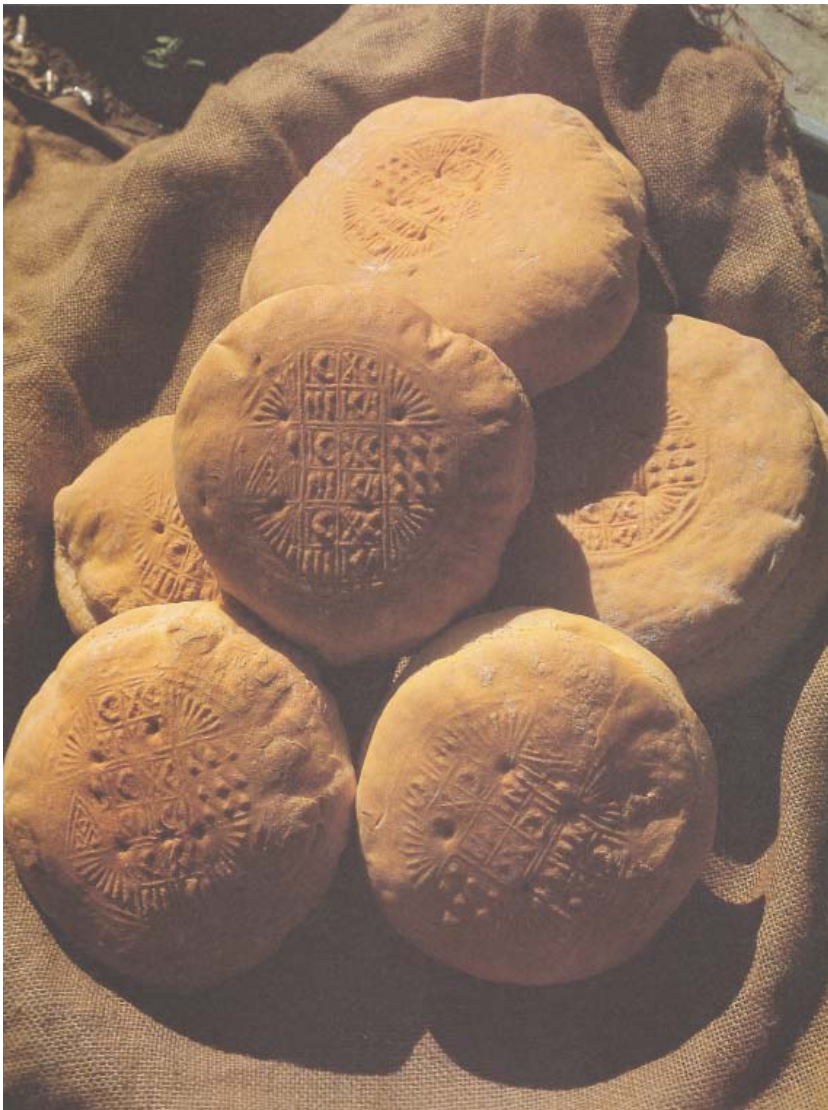
NACHRICHTEN

Evangelische Kirchengemeinde Schlachtensee



Oktober 2011

Nr. 635



Brot - die Quelle des Lebens - zu unserem Jahresthema auf S. 5

Monatsspruch für Oktober

„Wie kann ein Mensch gerecht sein vor Gott?“

Hoho, denken wir als bodenständige Protestanten, die Antwort wissen wir, geschult durch Paulus und Martin Luther: Der Mensch wird durch den Glauben gerecht! Gute Taten machen uns nicht vor Gott gerecht, sie sind, so hat es Luther immer wieder gesagt, eine Folge des Gerechtfertigtseins.

Elifar sieht das anders. Elifar, wer ist das denn? Er ist einer der Freunde Hiobs, die ihn besuchen, als Hiob in seinem Elend sitzt; seine Kinder gestorben, sein Hab und Gut im Feuer verbrannt, er selbst mit Geschwüren bedeckt. Da streut er Asche über sein Haupt und muss sich von seiner Ehefrau anmachen lassen: An diesen Gott glaubst du immer noch?

Die große moralische Unterstützung allerdings bieten seine Freunde auch nicht. Immerhin kommen sie zu ihm, sie wollen ihn trösten und mit ihm klagen.

Elifar hat sich die Situation Hiobs angeschaut und aus ihm heraus, wie er sich die Sache nur erklären kann: Hiob muss selbst für das verantwortlich sein, was ihm Schreckliches widerfahren ist! Wo sei denn je ein Unschuldiger umgekommen? Der Mensch erzeuge sich doch selbst sein Unheil, indem er frevle. Hiob sitzt in der Asche und schabt seine Wunden. Wie erquicklich, was er da zu hören bekommt.

Wie kann ein Mensch gerecht sein vor Gott?, doziert Elifar weiter, will damit sagen: Wie kannst du so vermessenen sein, zu glauben, dein Unheil habe nichts mit dir zu tun; nichts damit, dass du irgendeine schlimme Sünde begangen hast, die Gott jetzt dermaßen straft?

Den Elifar jucken keine Geschwüre, seine Familie hat er in dem Zelt gelassen, was sicher und schön ausgeschmückt ein paar Meilen weiter steht.

Hoho, denken wir wieder, das ist ja ein schöner Freund, der dem Hiob noch einen drauf gibt, ihm selbst für alles die Schuld zuschiebt, anstatt ihn zu unterstützen.

Wir würden dem Hiob andere Freunde wünschen. Solche, die Hiobs Leid verstehen und aushalten, die bei ihm sind und mit ihm fassungslos darüber sind, warum alles so gekommen ist.

Hoho, denke ich, aber der Elifar tut ja etwas, worin ich mich auch wiedererkenne. Es ist nämlich oft so schwer, auszuhalten, dass ich etwas nicht verstehe, und ich suche nach Erklärungen und Schubladen, die ich aufziehen kann. Da stopfe ich das, was alles so schrecklich und unerklärlich ist, rein - und schließe die Schublade wieder. Und schaue bei der Freundin, die zum zehnten Mal von ihrer Operation erzählt, auf die Uhr...

Hoho, denkt sich Martin Luther, wenn ich diesen Elifar in die Finger kriegen würde, dem würd' ich erzählen, wie das ist mit der Gerechtigkeit Gottes. Dem würd' ich ins Hirn reinklopfen, dass der Mensch immer nur vor Gott gerecht ist, weil der Herrgott selbst den Menschen gerecht spricht. Der würde schon verstehen, dass Hiob kein schlechterer Mensch war als er selbst.

Kristina Westerhoff

Die Rede von Elifar kann man im Buch Hiob, Kapitel 4 nachlesen.

100 Jahre Johanneskirche

Herzliche Einladung zu
einem Vortrags- und
Gesprächsabend

am 19. Oktober um 20 Uhr
im Gemeindezentrum



Unsere Nachbarn – verfolgt als Juden

Das Schicksal von Reinhold Strassmann,
Mitglied unserer Gemeinde

Vortrag und Gespräch mit Frau Dr. Jutta Lange-Quassowski

Im Rahmen der Veranstaltung zum 100jährigen Jubiläum der Johanneskirche wollen wir uns an diesem Abend mit unseren Nachbarn in der NS-Zeit, die durch die Rassengesetze von 1935 zu Juden gemacht wurden, befassen. In Schlachtensee gab es in jeder Straße Nachbarn, die ausgegrenzt wurden, das Land verlassen haben oder sich immer mehr einschränken mussten, bevor sie ihr Hab und Gut verloren, deportiert und ermordet wurden.

Frau Dr. Lange-Quassowski, langjährige Leiterin der Ernst-Strassmann-Stiftung in der Friedrich-Ebert-Stiftung und profunde Kennerin der Familie Strassmann, wird uns unser ehemaliges Gemeindemitglied Reinhold Strassmann aus der Ahrenshooper Zeile 35 vorstellen.

Im anschließenden Gespräch wollen wir zusammentragen, was wir über die damalige Situation in unserer Gemeinde wissen.

Der Crucifixus oder der Gekreuzigte über dem Altar

Im Frühjahr 1945 zogen lange Schlangen von Flüchtlingen von Ost nach West, durch die Potsdamer Chaussee und auch durch die Matterhornstraße. Manche konnten in der damals noch Kriegsschäden aufweisenden Kirche übernachten. Ein heute Unbekannter, der auf seinem Karren den Gekreuzigten samt Kreuz gerettet und mitgenommen hatte, überließ ihn der Gemeinde aus Dankbarkeit, und vielleicht auch weil der Transport doch beschwerlich geworden war. In seiner Heimat hat das Kreuz mit der Figur auf einem Altar oder aufrecht an einer Apsiswand gestanden. Seither hängt er über unserem Altar - der Gekreuzigte als Flüchtling.

Über die Jahre haben sich Staub und Schmutz angesammelt. Im Jubiläumsjahr möchten wir ihn reinigen lassen. Zudem sollen Risse geflickt werden (besonders über der Brust). Das bedeutet, dass wir ihn abnehmen und dann etwa vier Sonntage die Gottesdienste ohne ihn feiern müssen. Eine erfahrene Restauratorin, die oft für die Landeskirche arbeitet, wird sich seiner annehmen. Geplant sind ausschließlich konservatorische Maßnahmen!

Auch die beiden Weihnachtsengel und das Jesuskind, eine Holzpuppe aus dem Oberammergau, der vor allem Fingerchen fehlen, lassen wir restaurieren. Ein Holzschnitzer wird die Figuren ergänzen. Zum 1. Advent sollen auch diese Arbeiten abgeschlossen sein.

Wir hoffen, einen Kunsthistoriker oder eine Historikerin zu finden, der oder die beurteilen können, woher der Crucifixus stammt. Bisherige Vermutungen weisen auf Schlesien.

Für den Gemeindegemeinderat: Peter Welten



Wir laden ein zum
Gottesdienst am Sonntag,
23. Oktober um 10 Uhr

„Zukunft ist Erinnerung“
Jugendliche der Gemeinde gestalten
den Gottesdienst

Im Anschluss werden Stolpersteine vor dem ehemaligen Wohnhaus der Familie Strassmann in der Ahrenshooper Zeile 35 verlegt.

Danach besteht bei einem einfachen Mittagessen im Gemeindezentrum Gelegenheit, mit Angehörigen der Familie Strassmann zu sprechen, die aus den Vereinigten Staaten angereist sind.

TheoTalk

Diskutieren über Gott und die
Welt für junge Leute

am Mittwoch, 26. Oktober um
19:30 in den Jugendräumen des
Gemeindezentrums. Thema des
Abends: Tod.



Wenn Ihr Interesse habt, aber am 26. Oktober verhindert seid, meldet Euch wegen weiterer Informationen bei Manon Althaus (Tel. 47 98 77 77).

Kunst und Kaffee

Eigentlich hatten wir vor, gemeinsam die „Gesichter der Renaissance“ im Bodemuseum zu besuchen. Leider waren schon Anfang September alle Termine für Gruppen bis Ende Oktober vergeben.

Allerdings sind wir im Zusammenhang mit der Renovierung unseres Crucifixus und der Suche nach Kunsthistorikern, die uns zur Einordnung helfen könnten, auf die Ausstellung „Raubritter und schöne Madonnen“ im Haus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte in Potsdam, Kutschstall, Am Neuen Markt 9, gestoßen. Sie zeigt Skulpturen und Bilder des späten Mittelalters, die kaum je noch ausgestellt waren. Es ist sicher eine lohnende, interessante Ausstellung, die man leicht übersehen hätte. Den Ausflug nach Potsdam wollen wir am 15. Oktober unternehmen und um 12 Uhr dort sein. Wir fahren ab Mexikoplatz mit der Bahn 11 Uhr 05, ab Schlachtensee 11 Uhr 07. Wenn Zeit ist, sitzen wir gerne noch bei einem Kaffee oder etwas Substantiellerem zusammen.

Wir betonen wieder einmal: der Kreis ist offen für alle, die Interesse haben. Wir freuen uns über jede und jeden, die neu dazu stoßen. Allerdings bitten wir um Voranmeldung wie immer bei Frau Jeep, Tel. 32 70 60 94, Mail: cj@jeep.name oder bei Frau Inge Karnetzki, Tel. 802 90 39, Mail: karnetzki@hotmail.com.

Peter Welten

Zum Weg des Vertrauens...

Nach Taizé kommen heißt: eingeladen sein, Gemeinschaft mit Gott zu suchen im gemeinsamen Gebet, im Singen, in der Stille, im persönlichen Nachdenken, und Gemeinschaft mit Menschen aus vielen Ländern zu haben in Gesprächen, in Arbeitseinheiten, beim Feiern.

Jugendliche des Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf haben dies in den vergangenen Sommerferien erlebt und davon bereits ausführlich berichtet. Aus dieser Reise ist die Idee erwachsen, eigene Andachten im Taizé-Stil in unserer Johanneskirche regelmäßig stattfinden zu lassen.

Nun möchten wir Sie herzlich einladen zur:

**Taizé-Andacht am 28. Oktober um 18:00 Uhr
in der Johanneskirche Schlachtensee**

Weitere Taizé-Andachten folgen am 25. November
und am 09. Dezember.

Die Taizé-Andachten bestehen aus Liedern, Gebeten, einem biblischen Text und einer Zeit der Stille. Das Taizé-typische sind die Lieder (z.B. Laudate omnes gentes): sie haben wenig Text und eine einprägsame Melodie und werden mehrfach wiederholt. Nach einer Zeit merkt man, wie die Lieder beginnen, in einem selbst zu „wohnen“ und einen zu begleiten. Singen, Beten, Hören, Stillsein: Das kann für uns eine Quelle der Hoffnung, der Freude und des Vertrauens sein.

Diese Andachten sind auch eine Einstimmung auf das **34. Europäische Jugendtreffen**, das vom 28. Dezember bis zum 01. Januar in Berlin stattfinden wird und das von den Brüdern der ökumenischen Communauté de TAIZÉ initiiert ist. Unsere Gemeinde wird sich – wie Sie sicherlich schon wissen – an diesem Treffen beteiligen: mit hoffentlich vielen Schlafplätzen in Privatquartieren, mit Morgengebete und Gesprächsgruppen (29.-31.Dezember) und einem Friedensgebet in der Silvesternacht mit anschließendem „Fest der Nationen“.

Einen oder mehrere Jugendliche bei sich zu Hause für die fünf Tage unterbringen? Dazu braucht es nicht viel: Die Jugendlichen bringen Isomatte und Schlafsack mit und können auf dem Boden schlafen. Ein herzlicher Empfang zählt viel mehr als Komfort. Die Gäste freuen sich über ein einfaches Frühstück und sind tagsüber außer Haus. Erst abends nach dem gemeinsamen Gebet in den Messehallen kommen sie gegen 22.00 Uhr wieder zurück. Am 1. Januar ist möglicherweise noch Zeit für ein gemeinsames Mittagessen mit den Gästen.

Wer Jugendliche bei sich aufnehmen kann, füllt bitte einen Quartierzettel aus! Sie können ihn im Gemeindehaus oder in der Kirche erhalten. Sie können ihn aber auch auf der Website www.taize-berlin.de ausfüllen.

Weitere Informationen gibt es unter www.taize-berlin.de

Der theologische Gesprächskreis auf dem Schwanberg

Schwanberg – das ist ein Renaissance-Schloss in Unterfranken, ganz in der Nähe von Würzburg und inmitten von Wald und Weinbergen gelegen. Hier hat die „Communität Casteller Ring“ mit dem „Geistlichen Zentrum Schwanberg“ ihren Sitz. Die Communität ist eine Ordensgemeinschaft von Frauen in der Evangelisch-Lutherischen Kirche Bayerns, die im Geist der Regeln des Heiligen Benedikt als Schwestern klösterliche Gemeinschaft auf Lebenszeit wagen. Ihren Ursprung hat diese Gemeinschaft bei den christlichen Pfadfinderinnen in den 40er und 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts.

Hierhin sind wir – 15 Teilnehmer/innen der beiden theologischen Gesprächskreise Schlachtensee und Trinitatis-Gemeinde Charlottenburg – unter Leitung von Frau Althaus für vier Tage gefahren. Wir wollten uns mit den Psalmen des Alten Testaments auseinandersetzen und wollten teilhaben an der Spiritualität der Schwestern.



In einer Arbeitseinheit zu den Psalmen haben sich vier Arbeitsgruppen gefunden, die sich unter den Überschriften „Lob und Dank, Klage, Vertrauen, Psalmen mit Racheelementen“ mit ausgewählten Psalmen dem jeweiligen Thema auf ganz unterschiedliche Weise genähert haben – erzählend, darstellerisch oder mit schriftlicher Auswertung. Darstellerisch hat auch ein Teil unserer Reisegruppe unter Leitung der Priorin wie auf einem Pilgerpfad mit dem eigenen Leib den Wallfahrtspsalm (Psalm 84) „erlebt“.

Wir haben uns an den Gebetszeiten und Gottesdiensten der Schwestern beteiligt; das war sicher nicht immer so ganz leicht, denn das Morgengebet fand schon um 6.30 Uhr statt, dem folgten dann das Mittagsgebet, das Abendgebet und schließlich um 20.00 Uhr die Komplet (Nachtgebet). In allen Gebetszeiten werden mehrere Psalmen gregorianisch gesungen.

Beindruckend war auch eine kleine Wanderung bei Wärme und Sonne durch die Weinberge zu einem der größten jüdischen Friedhöfe Deutschlands. Hier stehen auf einem großen Areal alte Grabsteinfelder, die in ihrer Gedrängtheit deutlich an das Holocaust-Mahnmal in Berlin erinnern.

Im Abschlussgespräch haben alle übereinstimmend festgestellt, dass sie von diesem Wochenende sehr viel mitnehmen konnten; eine ähnliche Fahrt für das kommende Jahr ist geplant.

Michael Schirmann

Armenien – auf den Spuren einer alten christlichen Kultur

Angeregt von der Armenierin Marina, die seit fast 20 Jahren in unserer Gemeinde lebt, machten sich neun Mitglieder der Frauengruppe auf in das alte Kulturland Armenien. Unsere 8-tägige Reise führte uns in die Hauptstadt Eriwan, zum 1900 m hoch gelegenen Sevansee, in den Luftkurort Dilidjan in der dicht bewaldeten „Armenischen Schweiz“ und in die zweitgrößte Stadt Gyumri, in Sowjetzeiten Leninakan, zu Zarenzeiten Alexandrapol. Die Stadt wurde von dem schrecklichen Erdbeben 1988 schwer zerstört.

Hier leitet unser Reiseführer Alex Terminasyan ein kleines Hotel. Auf unserer Rundreise zeigte er uns lebendige Städte und wunderschöne Landschaften; wir sahen beeindruckende steinerne Zeugen der alten christlichen Kultur des Landes und erfuhren Einiges über das Leben im heutigen Armenien, der Heimat von 3 Millionen Menschen – weitere 7 Millionen Armenier leben als Folge jahrhundertelanger Verfolgungen verstreut in der ganzen Welt. Hier zwei Berichte von besonders beeindruckenden Orten:

Der Sonnentempel von Garni

Von Eriwan aus fuhren wir über eine karge, trockene Hochebene zum Sonnentempel, einem dem Mithras-Kult geweihten Heiligtum, hoch gelegen über der Schlucht des Azat-Flusses mit ihren schwarzen Wänden aus Basaltsäulen.

Wie konnte dieser heidnische Tempel an derart exponierter Stelle vor dem Zerstörungsrausch der Christen, die alle heidnischen Heiligtümer dem Erdboden gleichgemacht hatten, bewahrt worden sein? Warum war nicht auch hier eine christliche Kirche errichtet worden?

Unser Reiseführer erklärte uns den historischen Hintergrund: König Trdat III., der nach der Heilung von einer schweren Krankheit durch den christlichen Missionar Grigor den Erleuchteten bekehrt worden war, machte das Christentum im Jahre 301 zur Staatsreligion und versuchte nun, der Bevölkerung den neuen Glauben aufzuzwingen. Seine Untertanen, die bisher dem Mithras-Kult angehangen hatten, weigerten sich, den neuen Glauben anzunehmen. Auch den Gewaltandrohungen des Königs widersetzten sie sich. Schließlich kündigte König Trdat III. an, persönlich mit seinen Soldaten aufzumarschieren, den Sonnentempel zu zerstören und jeden umzubringen, der sich ihm in den Weg stellen würde.

Als der König tatsächlich mit seinen Soldaten anrückte, versammelten sich seine heidnischen Untertanen rund um ihr Heiligtum, um es zu schützen. Trdat III. durchschritt die Menge, stieg die Stufen zum Inneren des Tempels empor und stand vor dem heidnischen Priester. Gebannt schaute er in seine Augen und erkannte in ihm den Priester, der ihn einst zum König geweiht hatte. Er verneigte sich vor ihm, durchschritt erneut die Menge und verließ den Ort mit seinen Soldaten. – Diese Geschichte hatte uns bewegt, mehr als alle Erklärungen über den Säulenumgang, die ionischen Kapitelle und die Anlage des Tempels.

Zerstört wurde der Sonnentempel erst im Jahr 1679 durch ein Erdbeben. 1967 begann der Wiederaufbau, noch zur Zeit, als Armenien eine Republik der Sowjetunion war.

Als wir uns das Innere des Tempels anschauten, spielte der Künstler Voskan Vardanyan auf seiner Duduk-Flöte. Wir hörten ihm fasziniert zu.

Gisela Tietze

Gesang in der Kirche im Kloster Geghard

Ein letzter Höhepunkt unserer Rundreise war der Besuch der mittelalterlichen Klosteranlage Geghard, deren Kirchen zu den ältesten erhaltenen gehören. Die Hauptkirche hat, wie viele in Armenien, einen abgeteilten Vorraum oder Nartex, der ursprünglich zur Beisetzung der kirchlichen Würdenträger genutzt wurde, später auch den einfacheren Menschen zur Teilnahme am Gottesdienst diente. Direkt an diese Kirche anstoßend befindet



@Foto: Krehnke

Die Frauengruppe im Kloster Geghard

sich eine kleinere Kirche oder Kapelle. Beide sind zum Teil aus dem Felsen herausgeschlagen und mit den gleichen Steinen, Tuffstein wie viele armenische Kirchenbauten, ergänzt. Die Gewölbe ruhen jeweils auf vier Säulen, und über der Kuppel erhebt sich ein kleiner Turm, der ebenfalls mit einer Kuppel abschließt.

In der kleineren Kirche erzählte uns unser Begleiter Artusch, dass der Innenraum die beste Akustik aller Kirchen im Lande habe, und Besucher manchmal sängen, um das zu prüfen. Danach bedurfte es keiner langen Überredung, um unsere guten (Chor-) Sängern dazu zu bringen, die Probe aufs Exempel zu machen und *Dona nobis pacem* anzustimmen. Der Klang des schönen Gesanges war wirklich beeindruckend. Aber ein abschließender Höhepunkt sollte noch folgen. Unser vielseitiger Artusch war nicht nur ein Reiseleiter mit fundiertem Wissen, er war außerdem auch Physiker und Musiker. Davon hatte er vorher erzählt und uns versprochen, irgendwann für uns zu singen. Daran erinnerten wir ihn jetzt, und er ließ sich nicht lange bitten. Zuerst erzählte er uns aber eine Legende von einem Musiker und Sänger, der sich in eine iranische Prinzessin verliebt hatte. Da sie natürlich für einen armen Sänger außer Reichweite war, konnte er sie nur durch ein Lied erreichen, das er für sie schrieb und sang. Damit gewann er auch ihr Herz, aber mehr als Blicke auszutauschen, war zwischen ihnen nicht möglich, und so entsagte er der Welt und wurde Mönch.

Dieses schöne und elegische Liebeslied sang Artusch nun für uns. Er sang mit einer wunderbar vollen Bariton-Stimme, stand ganz ruhig vor uns, ohne jede überflüssige Geste. Als er geendet hatte, verklang der Ton langsam im Raum wie das Ausklingen einer Glocke. Es war ein unvergessliches Erlebnis und ein wunderbarer Abschluss der Führung.

Helga Reeck

LAIB UND SEELE

Eine Aktion der Berliner Tafel e.V., der Kirchen und des rbb

Jeden Dienstag verwandelt sich unser Kirchanbau in einen großen Obst- und Gemüsemarkt. Je nach Jahreszeit dominieren Unmengen von Erdbeeren, Pflaumen, Apfelsinen oder Bananen das Bild. Immer wieder gibt es viel zu viel Salat und Radieschen. Auf der anderen Seite liegt das Brot: Meistens auch in solchen Mengen, das es Neulingen die Sprache verschlägt: Das alles soll in Supermärkten übrig geblieben sein? Auch unsere Frische-Abteilung kann sich sehen lassen: Aktivia, der große Bauerjoghurt, Fruchtzwerge und Danone-Schokopudding, alles „nahe am Datum“, aber noch lecker und gerne von unseren Kunden eingekauft!

Was ich hier beschreiben ist LAIB und SEELE in der Stephanus-Gemeinde in der Mühlenstraße in Zehlendorf-Mitte, eine von 45 Ausgabestellen, die in den letzten Jahren in Berliner Gemeinden entstanden sind, um die Lebensmittel der Berliner Tafel dezentral vor Ort, dort, wo sie gebraucht werden, zu verteilen. Die Lebensmittel stammen aus den umliegenden Supermärkten, sind dort übrig geblieben und würden weggeworfen, wenn wir sie nicht abholen und verteilen. Verteilen, bzw. für einen Euro „verkaufen“ an unsere „Kunden“, die nachweisen können, dass ihr Einkommen unterhalb einer bestimmten Grenze liegt.



Wir haben unsere LAIB und SEELE-Filiale im Mai 2008 eröffnet, zunächst gegen manchen Zweifler, der meinte: hier in Zehlendorf wäre das doch wohl nicht nötig, oder? Inzwischen wissen wir, dass es tatsächlich einen erschreckend hohen Bedarf gibt: Woche für Woche können wir mittlerweile ca. 120 Personen mit Lebensmitteln unterstützen, zu denen 40 – 50 Kinder gehören.

Diese wöchentliche Aktion braucht verbindliche Mitarbeit und einen sehr langen Atem. Und wunderbarer Weise standen uns solche Mitarbeiter von Beginn an zur Verfügung. Auf unserer Mitarbeiter-Telefonliste stehen ca. 40 Mitarbeiter, die meisten davon sind keine Gemeindeglieder, einige selber auch „Tafel-berechtigt“. Ca. 20 Mitarbeiter sind jeden Dienstag eingebunden; unsere Kirche gleicht dann einem fröhlichen, quirligen Ameisenhaufen, in dem jeder weiß, was er zu tun hat:

Montags und dienstags müssen die Lebensmittel mit privaten PKW's aus den Supermärkten abgeholt werden, Obst und Gemüse muss geputzt und sortiert, die Marktstände aufgebaut, d. h. Tische geschleppt werden. Kaffee wird gekocht und Brötchen werden für die Wartenden geschmiert; Tüten müssen gepackt werden für Kunden, die z. B. durch Arzttermine verhindert sind.

Am Bürotisch werden die Kunden registriert und nach der Ausgabe muss alles wieder abgebaut, Reste versorgt, Müll zur BSR gefahren und Boden und Tische gesäubert werden, damit am Dienstag Nachmittag Konfirmanden-Unterricht in eben denselben Räumen stattfinden kann!

Ab 10:00 Uhr kommen unsere Kunden, und je nach Wetter nehmen sie in der Kirche Platz, bleiben draußen in der Sonne sitzen oder besuchen den Trödel- und Büchertisch. Ab 11:30 Uhr ziehen sie ihr Los, das bestimmt, wann sie mit ihrem Einkauf an der Reihe sind. Um 12:00 Uhr halten einer unserer Haupt- oder ehrenamtlichen Pfarrer oder auch Laien eine kurze Andacht und es wird miteinander gesungen – denn wir machen ja LAIB und SEELE. SEELE beschränkt sich allerdings nicht nur auf fromme Worte, sondern SEELE bekommt das Projekt auch durch die vielen teilnehmenden Gespräche von Mitarbeiter zu Kunde, Pfarrer zu Kunde oder Mitarbeiter oder von Kunde zu Kunde: Man kommt sich mit der Zeit eben näher, man sieht sich ja schließlich Woche für Woche!

Aus dem Kundenkreis heraus ist mittlerweile auch eine kleine „Sozialhilfe-Gruppe“ entstanden, die Hilfe zur Selbsthilfe anbietet, und beispielsweise in den Ferien einen Kindertisch organisiert, an dem gebastelt und gespielt wird.

Nach der Andacht geht es dann endlich los: Je ein Mitarbeiter begleitet jeweils einen Kunden durch unseren „Markt“ und gibt je nach Möglichkeit und Wunsch Lebensmittel aus. Stammkunden werden herzlich begrüßt; oft weiß man auch schon, welche Vorlieben und Geschmäcker sein Kunde so hat. Am Ende jeder Runde, wenn die Taschen meistens gut gefüllt sind, verabschieden sich die zwei „bis nächste Woche dann, und machen Sie's gut!“

LAIB und SEELE – das ist viel, zum Teil schwere und auch schmutzige Arbeit. LAIB und SEELE – das ist auch der nicht immer nur einfache Umgang mit sehr vielen unterschiedlichen Menschen. LAIB und SEELE ist aber auch eine wunderbare Möglichkeit, sinnvoll, konkret und unmittelbar helfen zu können und ein Zeichen zu setzen gegen die Wegwerf-Mentalität und den Massenkonsum in unserer Gesellschaft, indem Lebensmittel, die zum Wegwerfen viel zu schade wären, Menschen zugute kommen, die sie nötig brauchen. Wir lernen Menschen kennen, mit denen wir sonst nie in Kontakt kämen und werden sensibler für ihre Schicksale. Ihr Dank und ihre Geschichten bewegen uns und machen es uns einfach, dabei zu bleiben. Und manchmal freuen wir uns auch darüber, wenn einer der Stammkunden nicht mehr kommen muss, weil er unsere Unterstützung nicht mehr nötig hat.

Gisela Klaus

für das LAIB und SEELE-Team in der Stephanus-Gemeinde



Wir sind umgezogen!

KfZ-Meisterbetrieb M. Riedel

Unser Standort hat sich geändert, unser Service nicht. Sie finden uns jetzt im Urselweg 15, nahe Mexikoplatz. Die Anfahrt ist für unsere Kunden einfacher geworden. Der gewohnte, zuverlässige Service rund ums Auto besteht selbstverständlich weiter, bei mehr Platz und noch mehr Service, der jetzt auch das gesamte Reifenprogramm umschließt.

**Urselweg 15, 14163 Berlin
Tel. 802 37 68 / Fax 804 97 968**



Neue Arbeit Union sozialer Einrichtungen

Wir übernehmen alle Arbeiten am **Bau
Wohnungsrenovierungen
Sanitär, Elektroinstallation
Behindertentransporte**
Rufen Sie an: 033 203 – 86 88 00

Gemeinnütziger Basar
Dienstag 9-12 Uhr + Mittwoch 16-19 Uhr
Goerzallee 311, Berlin-Steglitz
**Wir suchen Kleider, Möbel, Hausrat,
Bücher, Schallplatten und
übernehmen Wohnungsaufösungen**
Auftrags- und Spendenannahme:
Montag - Donnerstag 10 - 15 Uhr
Tel 030 – 84 72 72 27 / 0174 – 303 13 25



GREVE Bestattungen



Bestattungs-Institut Greve
Hans Greve GmbH, Berlin
Hohenzollernplatz 1
(gegenüber S-Bahnhof)
14129 Berlin (Nikolassee)
Telefon (0 30) 803 76 85/71
Telefax (0 30) 803 74 41

RGF-FOTO-MEDIEN

PROFESSIONELLE BILDBEARBEITUNG



TEL.: 852 36 08
0173 218 48 60

Suchen Sie eine Unterkunft
für Ihre Gäste?

Komfort-Ferienwohnung in Schlachtensee

60 m², bis 4 Personen,
beste Ausstattung,
ruhig, hell, verkehrsgünstig
(Nähe Mexikoplatz).

Tel.: 801 76 73 oder
0172/381 76 72

Dipl.-Kfm. Reinhard Palmen

Wirtschaftsprüfer
Steuerberater



Kirchblick 9, 14129 Berlin

Fon: 030 - 80 90 23 31

Fax: 030 - 80 90 23 32

Email: steuerberater@palmen-berlin.de

**Gartenpflege - Hecken-Baum-Obstschnitt
Haus- und Aufgangsreinigung - Fenster putzen
10 EUR/h - John: Tel. + Fax 612 88 022**



MIRKO NEUMANN

Laubenweg 5 Tel. 033731 / 1 56 93
14959 Glau Fax 033731 / 1 06 46

- Dachdeckermeister
- BauklEmpnerei
- Dachri nnenrei ni gung
- Dachausbau + Carports

Klavierunterricht

Begleitung von
Instrumentalisten
und Sängern
in Schlachtensee
Tel. 81 05 40 77

Die erste Adresse für beste Adressen

Büro Berlin Zehlendorf · Tel. +49-30-801 08 10
BerlinZehlendorf@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com · Makler



A. DUCRÉE, Katteweg 7, 14129 Berlin



Kostenlose Anfahrt! Tel: 030-80 498 297
Fax: 030-80 498 298
Handy: 0162-321 44 65 acducree@arcor.de

★★★ Apartments Schlachtensee

Komfort-Apartments für 1-4 Personen,
2 Zimmer, Parkett,
Küche mit Geschirrspüler,
Bad mit Waschmaschine,
P auf abgeschlossenem Grundstück.

Eiderstedter Weg 43 B • 14129 Berlin
☎ 801 76 66 • Fax 802 45 44
www.apartments-schlachtensee.de

GEIGENBAU AM SCHLACHTENSEE



- > Reparatur
- > Bögen
- > Schül器instrumente
- > Mietinstrumente

Sabine Mlangeni, Am Schlachtensee 98,
14129 Berlin - fmlanegeni@aol.com
Telefon 80 49 14 29 - Mobil 0171 54 33 592

Malermesterbetrieb Gebr. Berg GbR

Grunewaldstr. 27, 12 165 Berlin
Telefon + Fax: 030 / 859 32 64 **Angebote
kostenlos!**
Funktelefon: 0179 / 463 24 41





*Entspannt ins
neue Zuhause*

SUS[®] Der Senioren-Umzugs-Service
Kottbusser Damm 79a, 10967 Berlin
www.senioren-umzugs-service.de
Service-Telefon: 030 / 61 20 96 16

Sie wollen schöne, gesunde Zähne?

ZAHNÄRZTIN CHRISTIANE MITTAG

Gründliche Beratung
Langzeitplanung
Zuverlässige Ausführung

Tel. 811 50 93
Clayallee 346, 14169 Berlin
über dem Café Lebensart

www.zahnarztpraxis-mittag.de

BED AND BREAKFAST in Berlin-Zehlendorf

Ilse Bley

Am Heidehof 42
14163 Berlin

Fon: 030-802 36 11

E-Mail: ilse_bley@yahoo.de

Friedemann von Recklinghausen Rechtsanwalt und Notar

Schlüterstr. 48
10629 Berlin-Charlottenburg
www.von-recklinghausen.de
Tel. 884 88 11

Spezialist im Erbrecht

Testamentsgestaltung, steuersparende
Nachlassplanung, Schenkungsverträge,
Erbscheinsanträge, Nachlassabwicklung,
Erbschaftsteuererklärung

Kleinkindergottesdienst Johanneskirche
Donnerstag, 20. Oktober, 10:15

Krabbelgruppe Gemeindezentrum
bitte Termine im Gemeindebüro erfragen

Abenteurer Kirche für 8-12 Jahre Gemeindezentrum
Samstag, 29. Oktober, 10:00-12:00
Thema: "Frieden"

Kinderchor Johanneskirche
Chor (6-8 Jahre): donnerstags 15:30-16:15
Chor (9-12 Jahre): donnerstags 16:15-17:15
Ada Belidis, Tel. 226 848 33

Gitarrenkurse Gemeindezentrum
montags 15:00-18:00

Posaunenchor Gemeindezentrum
dienstags 18:15-19:15
Ulrike Greiwe, Tel. 46 60 42 53

Bläserensemble (Fortgeschrittene): nach Vereinbarung
Bernhard Dieckmann, Tel. 803 48 41

Junge Gemeinde Gemeindezentrum
Montag, 24. Oktober, 19:00

Bibel und Glaube

Gesprächsgruppe für Theologie und Glaubensfragen
Dienstag, 18. Oktober, 20:00 Gemeindezentrum
mit Pfn. Althaus

Fürbittgebet Johanneskirche
Mittwoch, 19. Oktober, 18:00

Taizé-Andachten Johanneskirche
Freitag, 28. Oktober, 18:00

Mütterkreis Gemeindezentrum
eine Frauengruppe der mittleren und älteren Generation
Donnerstag, 6. Oktober, 16:00
„Gottes Häuser“

Donnerstag, 13. Oktober, 16:00
Armenien: Auf den Spuren einer alten christlichen Kultur

Donnerstag, 3. November, 16:00
Begegnungen in Sambia – Bericht einer Afrika-Reise,

Frauengruppe Gemeindezentrum
Montag, 24. Oktober, 19:30
Prof. Manfred Gailus stellt Leben und Wirken von Elisabeth Schmitz vor.

Besuchsdienstkreis Gemeindezentrum
Dienstag, 25. Oktober, 9:00

Krankenhausbesuchsdienst Hubertus-Krankenhaus
Montag, 24. Oktober, 9:30

Heiteres Gedächtnistraining Haus Elisabeth
montags, 11:00 An den Hubertshäusern 17

Familienbildungskurse

Rhythmisch-musisches Spielen und Lernen
für Kinder von 3 bis 5 Jahren, montags 15:30-16:30
für Kinder von 5 bis 8 Jahren, montags 16:30-17:30
Waltraud Scholz-Schleh, Tel. 775 79 21

Beweglichkeitstraining nach Dr. Pohl
Sensorische Körpertherapie, dienstags, 16:30-18:00
Sabine Ross, Tel. 80 90 34 60

Die Feldenkrais-Methode
Bewusstheit durch Bewegung,
mittwochs, 14:30-16:00
Antje von Recklinghausen, Tel. 80 19 59 95

Gesprächskreis Gemeindezentrum
nach telef. Vereinbarung mit Frau Westerholt, Tel. 802 76 66

terre des hommes Gemeindezentrum
mittwochs, 9:30

Café: Freitag, 16. September, 15:00-17:00

Großer Herbströdel am 5. November, 13:00 - 17:00

Wir bitten um Kuchenspenden! Danke.

Literarische Teestunde Gemeindezentrum
Mittwoch, 19. Oktober, 15:00-16:30

Kirchenmusik

Chor Johanneskirche
donnerstags 19:30-22:00
nachvorheriger Absprache, Tel. 501 877 25

Kleiner Chor Johanneskirche
montags, 18:00-19:00

Projektchor Johanneskirche
dienstags, 19:30

„Wer's glaubt, wird selig!“

Kreiskirchlicher Gottesdienst
zum Reformationsfest

am Montag, 31. Oktober um 18 Uhr
in der Alten Dorfkirche Zehlendorf

gestaltet von Pf. Claas Ehrhardt, Schönow-Buschgraben,
Pf. Andreas Schiel, Paulusgemeinde, und
Pfn. Kristina Westerhoff, Schlachtensee

Konzerte in der Johanneskirche

Montag, 3. Oktober, 18:00

Benefizkonzert für Afrika
Gospelkonzert mit Keith Tynes

Eintritt: 20 Euro

Samstag, 8. Oktober, 18:00

Orgelkonzert

Igor Schestajew

spielt Werke von Johann Sebastian Bach, Franz Liszt u.a.

Freitag, 21. Oktober, 18:00

Der blinde Bartimäus

mit dem Kinderchor der Gemeinde Schlachtensee

Samstag, 22. Oktober, 18:00

Trio Symphonico

spielt Werke von Haydn, Mozart, Beethoven,
Schubert und Bruch

Hans Maile, Vilonie; Dietmar Spallek, Cello,
und Gerhard Meyer, Klavier

15. Sonntag nach Trinitatis

2. Oktober 10:00
Lukas 18,28-30 Prof. Dr. Welten
Wegen der Herbstferien entfällt der Gottesdienst für Kinder

16. Sonntag nach Trinitatis

9. Oktober 10:00
Klagelieder 3 Pfn. Domes

17. Sonntag nach Trinitatis

16. Oktober 10:00
Markus 9,17-27 Pfn. Westerhoff
mit KinderBibelZeit
anschließend Kirchencafe

18. Sonntag nach Trinitatis

23. Oktober 10:00
Jugendliche der Gemeinde gestalten den Gottesdienst mit
Pfn. Althaus
anschließende Stolpersteinverlegung und Gelegenheit zum
Mittagessen im Gemeindehaus

19. Sonntag nach Trinitatis

30. Oktober 10:00
Gottesdienst mit silberner und goldener Konfirmation
Pfn. Westerhoff

20. Sonntag nach Trinitatis

6. November 10:00
Gottesdienst mit Konfirmanden Pfn. Westerhoff

Gottesdienst für Kinder 11:30
Pfn. Westerhoff und Team

**Gottesdienste im Hubertus-Krankenhaus
jeden Sonntag um 10:00 Uhr in der Kapelle**

02. Oktober Weiß (mit Abendmahl); 09. Oktober Ulbricht;
16. Oktober Schukat; 23. Oktober Weiß;
30. Oktober Ulbricht

Gemeindekirchenrat

Prof. Dr. Peter Welten, Vorsitzender
zu erreichen über das Gemeindebüro

Gemeindebüro Montag + Mittwoch, 09:00-13:00
Donnerstag 17:00-19:00
Freitag, 15:00-17:00

Matterhornstr. 37/39, 14129 Berlin
Saskia Karas und Marina Utzt
Tel. 80 90 22 50, Fax: 80 90 22 52
E-mail: ev-kirche-schlachtensee@t-online.de
www.gemeinde-schlachtensee.de

Pfarrerin

Manon Athaus, Ilsensteinweg 4a
Sprechzeiten nach Vereinbarung, Tel. 47 98 77 77
E-mail: manon.althaus@gmx.de

Pfarrerin

Kristina Westerhoff, Kirchblick 1
Sprechzeiten nach Vereinbarung, Tel. 80 19 58 29
E-mail: kwest1@t-online.de

Kirchenmusiker

Igor Schestajew, Tel. 21 00 54 89

Kirchwart

Michael Murawski, Matterhornstr. 39, Tel. 802 58 80

Kindertagesstätte

Dubrowplatz 4, Sprechzeiten: Dienstag, 10-12 Uhr
Petra Thamm, Tel. 802 60 92, Fax 805 82 722
E-mail: schlachtensee@lemiki.de

Diakoniestation Zehlendorf-West

Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin
Montag-Freitag, 8.30-18 Uhr, Tel. 81 09 10 33

Spenden und Fördern

Gemeindekonto: Kirchenkreis Berlin Süd-West,
Kto.-Nr. 0065043990 EDG (Ev. Darlehnsngen.) BLZ 210 602 37
„Stichwort Schlachtensee + Verwendungszweck“

Ev. Förderungsverein Schlachtensee e.V.:

Ferdinand Mittag, Vorsitzender,
zu erreichen über das Gemeindebüro
Kto.-Nr. 216 28-104, Postbank Berlin, BLZ 100 100 10

Fürbitten

In unseren Gottesdiensten haben wir im Gebet gedacht:

Taufen

Jannik und Marit S.
Julia und Nina F.
Caroline S.

Bestattungen

Alexa H. 67 Jahre
Dr. Karl Hans H. 89 Jahre
Maria R. 87 Jahre

Impressum

Das Nachrichtenblatt der Evangelischen Kirchengemeinde Schlachtensee wird vom Gemeindekirchenrat herausgegeben. Es erscheint 10mal im Jahr in z.Zt. 4500 Exemplaren und wird durch HelferInnen an alle Haushalte in der Gemeinde verteilt.

Redaktion:

Manon Althaus, Till Hagen, Inge Karnetzki, Gisela Krehnke, Michael Schirmann, Kristina Westerhoff

Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar.

Die November-Ausgabe des Nachrichtenblatts erscheint am 28. Oktober.

Redaktionsschluss: 12. Oktober